



# Die Kirche in Thaldorf

## Kurzer Umriss - kleiner Kirchenführer

### Vorbemerkung <sup>1</sup>

Wann die erste Kirche in Thaldorf gebaut wurde kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. In einem Visitationsprotokoll von 1508 wird Thaldorf jedoch als Filiale von Saal erwähnt; zumindest zu diesem Zeitpunkt musste eine Kirche vorhanden gewesen sein.

Von der alten Kirche sind die beiden auf Tragstangen angebrachten leuchtertragenden Engel in knieender Stellung aus der Zeit um 1480 übrig geblieben.

### Kirchenbau und Grundsteinlegung

Am 16. März 1876 wurde vom Gemeindeausschuss beschlossen, dass die alte Kirche abgebrochen wird, die neue Kirche eine andere Richtung bekommt, der Turm jedoch bestehen bleiben soll. Das notwendig werdende Grundstück, um die Richtungsänderung vollziehen zu können, war eine Schenkung der Bauerseheleute Lorenz und Anna Strauß aus Thaldorf. Nach der Baugenehmigung von niederbayerischer Regierung und Bischöflichem Ordinariat konnte am **29. Juni 1876** durch Pfarrer Joseph Schönberger die **Grundsteinlegung** vollzogen werden.

Bereits am 3. Oktober 1876 konnte von Pfarrer Schönberger beim Bischöflichen Ordinariat um Benediktion (einfache Weihe, Segnung) bitten, dem auch entsprochen wurde. Die **feierliche Einweihung** der Kirche fand dann am Samstag, **22. September 1877** statt.<sup>1</sup>

### Namensgebung

Die im neugotischen Stil erbaute Kirche ist geweiht auf den Namen „**Mariä Opferung**“. Dieser Mariengedenktag wird alle Jahre am 21. November gefeiert und soll daran erinnern, dass die heilige Maria im Alter von drei Jahren von ihren Eltern Joachim und Anna in den Tempel nach Jerusalem gebracht wurde, wo sie unter Tempeljungfrauen erzogen werden sollte. Unser Deckengemälde aus dem Jahre 1893 zeigt ein Bild, in dem diese Geschichte gezeigt wird.

Mariä Opferung wird auch genannt „Unsere Liebe Frau in Jerusalem“, was auf die Kirchweihe von „Sancta Maria Nova“ in Jerusalem in der Nähe des jüdischen Tempels am 21. November 543 zurückzuführen ist. Von Papst Sixtus IV. ist dieser Tag 1472 für die gesamte Kirche als Gedenktag festgeschrieben worden.<sup>2</sup>

### Bauweise und Ausmaße

Die Kirche ist **14,30 m lang**, mit Ausnahme des Presbyteriums **8,70 m breit** und **7,60 m hoch**. Das Mauerwerk besteht aus Bruchsteinen und Ziegeln. Der Altarraum wurde mit einem Rippengewölbe versehen.<sup>1</sup> In der Deckenwölbung des Altarraums sind in den zusammentreffenden Kreuzrippen zwei Tafeln eingearbeitet; die eine Tafel trägt die Zahl 1876, das Jahr der Grundsteinlegung der Kirche, die andere Zahl 2002 die Jahreszahl der letzten Kircheninnenrenovierung.

## Altarraum

Im Hochaltar steht in der Mitte die Gottesmutter mit dem Jesuskind auf dem Arm. Zu beiden Seiten stehen die Heiligen Petrus mit dem Schlüssel und Paulus mit dem Schwert

Das ewige Licht gibt es nur in katholischen Kirchen und zwar seit dem 13. Jahrhundert. Es weist hin auf das geweihte Brot, die Hostien. Sie befinden sich im Tabernakel, das ist ein künstlerisch gestalteter Schrank mit einer meist reich verzierten Tür. Das Ewige Licht hängt bei uns gut sichtbar rechts im Altarraum in der Nähe des Tabernakels als Ampel an drei Ketten. Das Ewige Licht brennt in einem roten Glas: Ein Symbol für das Blut Jesu. Es erinnert an seinen Tod am Kreuz.<sup>3</sup>

Links im Altarraum die Statue des Heiligen Sebastian. Er war römischer Soldat. Weil er sich zum Christentum bekannt und notleidenden Christen geholfen hatte, sollten ihn Bogenschützen auf Befehl des Kaisers mit Pfeilen durchbohren. Sebastian, der deshalb immer mit Pfeilen in seinem Körper dargestellt wird, hat aber überlebt.

## Inneneinrichtung <sup>1</sup>

Ein großes Kreuz aus der Barockzeit ist gegenüber der Kanzel angebracht. Die Kanzel, die um 1875 gefertigt worden sein dürfte, ist wabenförmig angeordnet und zeigt die vier Evangelisten mit deren Attributen. Der Evangelist Matthäus wird mit einem Engel dargestellt, Markus mit dem Löwen. Lukas ist der Stier und Johannes der Adler beigegeben.

Nach einem Inventarverzeichnis aus dem Jahre 1880 waren damals in der Kirche folgende Gegenstände vorhanden:

- 1876 gekauft: Kommunionbank, zwei Kästen, ein Schrank für Wäsche und liturgische Textilien
- 1877 gekauft: Hochaltar, zwei Seitenaltäre, 27 Kirchenstühle, zwei dreistimmige Klinseln
- 1878 gekauft: Orgel mit Gehäuse um 1720 von der Frauenbergkapelle Weltenburg für damals 171 Mark

Diese Orgel musste im August 1924 repariert werden, bevor im **Juli 1931** auf Angebot der Firma Weise die Neu**anschaffung** einer **Orgel** mit Barockgehäuse und sechs Registern anstand.

## Seitenaltäre

1885 wurden zwei Seitenaltäre aufgestellt, deren Segnung das Bischöfliche Ordinariat mit Schreiben vom 15. Januar 1886 erlaubte.

Die Darstellung im linken Altar zeigt Jesus am Kreuz mit Maria und Johannes. Während des Monats Mai wird dieser Altar zum Maialtar umgestaltet. Im rechten Altar steht mittig die Statue der Heiligen Barbara, dargestellt mit Kelch und Turm. Die Legende besagt, dass Barbaras Vater sie in einen Turm sperrte, um sie am heiraten zu hindern. Diese Statuen wurden gestiftet von der Bauerswitwe Maria Gruber und des Ausnahmsöldners Kirzl.

Barbara ist flankiert mit dem heiligen Wendelin als Schäfer mit Hirtenstab, zu seinem Fuß liegend ein Lamm sowie dem heiligen Leonhard

Der heilige Wendelin war der Überlieferung nach ein schottischer Königssohn, dessen Vater wegen Wendelins religiöser Neigung verlangte, dass er die Schafe hüten müsse. Der heilige

Wendelin ist heute der Patron der Bauern und des Viehs. Ein Spruch lautet: „St. Wendelin, verlass' uns nie, / schirm' unsern Stall, schütz' unser Vieh!“<sup>4</sup>

Der heilige Leonhard wird als Patron der Pferde und des Hornviehs verehrt, also auch ein Helfer in allen Situationen des bäuerlichen Lebens.

Im Vordergrund eine Figur des heiligen Josef mit der Lilie.

## **Kreuzwegstationen**

Der Kreuzweg wurde mit Genehmigung des Ordinariats geweiht am 17. Februar 1878 durch den Guardian, dem Oberhaupt eines Franziskanerkonvents, Pater Beda Eckert vom Franziskanerkloster Ingolstadt.<sup>1</sup>

## **Glocken**

1882 hingen im Turm zwei Glocken, eine etwa 3 Zentner schwer aus dem Jahre 1838, eine kleinere, 90 kg schwer, um 1830 gegossen, welche wegen Dehnung des Halteriemens zu Boden stürzte und zersprang. Daraufhin wurde, nachdem am 27. Oktober 1882 vom Bezirksamt die Genehmigung dazu erteilt worden ist. bei der Glockengießerei Joseph Anton Spannagl in Regensburg eine neue Glocke mit einem Gewicht von etwa 275 kg bestellt, die heute noch in unserem Kirchturm hängt. Die zersprungene alte Glocke wurde in Zahlung gegeben.

Im Jahre 1917 musste die jetzt kleinere 3-Zentner-Glocke abgeliefert werden, um sie für Kriegszwecke einschmelzen zu können.

Am 21. Oktober 1937 und am 11. April 1938 wurden zwei Glocken mit einem Gewicht von 164 kg bzw. 173 kg gegossen, welche während des 2. Weltkrieges wiederum abgeliefert werden mussten.

Dadurch war man gezwungen, wiederum neue Glocken zu beschaffen. Es dauerte bis zum 2. März 1952, bis Abt Emmeram Gilg und Pater Wolfgang vom Kloster Weltenburg die jetzt im Turm der Kirche hängenden Glocken neben der aus dem Jahre 1882 stammenden Glocke weihen konnte. Die kleinere der von der Firma Hamm Nachf. Hofweber gegossenen Glocke trägt ein Madonnen-Bildnis und ein Bildnis des Heiligen Antonius mit dem Jesuskind auf dem Arm sowie der Aufschriften „Hl. Antonius und Hl. Thomas bittet für uns“ und „gestiftet von der Kirchenstiftung Thaldorf“. Die zweite trägt neben der Jahreszahl 1952 die Aufschrift „Zur Erinnerung an die Gefallenen der beiden Weltkriege 1914 – 18 und 1939 – 45.“

## **Sonstiges**

1907 wurden aus Granitstein die Stufen zur Kirche angelegt, 1921 eine neue Turmuhr angeschafft. Am 6. Januar 1924 ließ man sechs neue Emporestühle anfertigen, 1931 erfolgte die Installation von elektrischem Licht.

Quellenangaben:

---

<sup>1</sup> Hans Wagner: Thaldorf – vom reichsstiftischen Besitz zum Ortsteil, Auszüge der Seiten 81 bis 114

<sup>2</sup> [www.kirchenweb.at/feiertage/11november/mariaopferung.htm](http://www.kirchenweb.at/feiertage/11november/mariaopferung.htm)

<sup>3</sup> [http://www.ndr.de/kultur/kirche\\_im\\_ndr/ewig100.html](http://www.ndr.de/kultur/kirche_im_ndr/ewig100.html), Autor: Andreas Brauns

<sup>4</sup> <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienW/Wendelin.html>